

Bellum iustum, Bella Triste & Dunkin' Donuts: Eine Bilanz literarischer Buch-(Markt)-Tendenzen um 2000

Heide Reinhäckel

Abstract:

Der literaturwissenschaftliche Sammelband *Literatur der Jahrtausendwende* blickt auf ein Jahrzehnt internationaler Erzählliteratur (1995-2005) zurück: Das Bilanzierungsprojekt fragt dabei einerseits aus literaturwissenschaftlicher Sicht nach aktuellen Themen, Transformationen und Schreibverfahren der Literatur um 2000 und andererseits aus buchwissenschaftlicher Perspektive nach den Schreib- und Publikationsbedingungen gegenwärtiger Autoren. Diese doppelte Fragestellung eröffnet ein breites Panorama der Gegenwartsliteraturen und ihrer Entstehungsbedingungen. Die Analyse aktueller Themen wie Globalisierung und Terrorismus oder der Bezug auf zeitgenössische historische Ereignisse wie 9/11 sowie die Schilderung der Arbeitsbedingungen von Autoren und Lektoren zeichnet ein vielfältiges Bild der Akteure des Literaturbetriebes.

How to cite:

Reinhäckel, Heide: „Bellum iustum, Bella Triste & Dunkin' Donuts: Eine Bilanz literarischer Buch-(Markt)-Tendenzen um 2000 [Review on: Zemanek, Evi; Susanne Krones (Hgg.): *Literatur der Jahrtausendwende. Themen, Schreibverfahren und Buchmarkt um 2000*. Bielefeld: transcript, 2008.]“. In: *KULT_online* 19 (2009).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2009.445>

© beim Autor und bei KULT_online

Bellum iustum, Bella Triste & Dunkin' Donuts: Eine Bilanz literarischer Buch-(Markt)-Tendenzen um 2000

Heide Reinhäckel

Evi Zemanek; Susanne Krones (Hgg.): Literatur der Jahrtausendwende. Themen, Schreibverfahren und Buchmarkt um 2000. Bielefeld: transcript, 2008. 453 S., kart., 35,80 Euro. ISBN:978-3-89942-924-4

Unter der Chiffre 2000 – Neue Paradigmen der Gegenwartsliteratur resümierte vor vier Jahren ein literaturwissenschaftlicher Sammelband die Tendenzen und Transformationen der Gegenwartsliteratur zur Jahrhundertwende. Die Herausgeberinnen Ulrike Vedder und Corinna Caduff identifizierten dabei die Bereiche "Literatur und Biowissenschaften", "Ende der Nachkriegsliteratur?", "Neue Medien und Popkultur" und "Remythisierungen" (S. 7) als vier Paradigmen der literarischen Verhandlungen um 2000.

Auch der vorliegende Sammelband Literatur der Jahrtausendwende. Themen, Schreibverfahren und Buchmarkt um 2000 hat das Ziel, die Topographie der internationalen Gegenwartsliteratur von 1995 bis 2005 zu erkunden. Dabei orientieren sich die 32 von "jungen Literatur- und Buchwissenschaftlern sowie von Akteuren des Literaturbetriebes" (S. 12) verfassten Beiträge an drei Landmarks: Sie setzten sich mit dominanten literarischen Sujets, Schreibweisen sowie Buchmarktdynamiken des beginnenden Millenniums auseinander.

Der erste Schwerpunkt unter dem Titel "Ästhetische Verarbeitung von historisch-kulturellen Ereignissen um 2000" enthält 15 Beiträge, die vorrangig fiktionalen Inszenierungen von internationalen Krisen- und Kriegsschauplätzen sowie kulturellen und ökonomischen Globalisierungsdynamiken nachgehen. An die Konjunktur des Medienereignisses 9/11 anschließend, zu dem kürzlich drei neue Sammelbände erschienen (Nine Eleven: Ästhetische Verarbeitungen des 11. September 2001 (siehe Rezension in KULT_online, Ausgabe 18 (2009); 9/11 als kulturelle Zäsur. Repräsentationen des 11. September 2001 in kulturellen Diskursen, Literatur und visuellen Medien; Zeichen des Krieges in Literatur, Film und den Medien: Terror), beginnt der erste Teil des Bandes mit zwei Beiträgen von Evi Zemanek und Daniella Janszó über US-amerikanische 9/11-Romane. Weiterhin werden Trends in der zumindest geographisch angrenzenden südamerikanischen Literatur analysiert und literarische Bezugnahmen auf den Balkankrieg interpretiert.

Besonders innovativ sind zwei Beiträge zum Verhältnis von Literatur und Ökonomie. Mit ihnen eröffnet sich ein Thema, das seit einiger Zeit zum literaturwissenschaftlichen Forschungsfeld avancierte. Dies ist auch als Indiz für einen economic turn – und damit verbundenen social

turn – deutbar, wie unlängst die Literaturwissenschaftlerin Elke Brüns im Vorwort zu ihrem Sammelband *Ökonomien der Armut. Soziale Verhältnisse in der Literatur* konstatierte. In seinem Beitrag "Narrating (new) Economy: Literatur und Wirtschaft um 2000" geht Christoph Deupmann der Frage nach der literarischen Gestaltung ökonomischer Prozesse und Subjektivierungen anhand der Analyse von zwei Dramentexten (Urs Widmer: *Top Dogs*, Rolf Hochhuth: *Mc Kinsey kommt*) und drei Prosatexten (John von Düffel: *EGO*, Georg M. Oswald: *Alles was zählt*, Ernst Willhelm Händler: *Wenn wir sterben*) nach. Ausgehend vom Prototyp des deutschen Kaufmanns- und Wirtschaftsromans Freytag'scher Provenienz, dessen Handlung um ein starkes Unternehmersonselbst zentriert war, zeigt er in der Analyse zeitgenössischer Wirtschaftsromane und ihrer Manager-Inszenierungen den Wandel zu einer sich selbst regulierenden Wirtschaft der New Economy, und verweist auf die Brüche und Kontinuitäten in der literarischen Inszenierung des ökonomischen Subjektes.

Die im Mittelpunkt des zweiten Schwerpunktes "Schreibverfahren der Jahrtausendwende" stehenden poetologischen Verfahren umfassen traditionelle Herausgeberfiktionen, popkulturelle Techniken wie das sampling sowie "Die Wiederkehr des Dokumentarischen" (S. 267), auf die Stephan Porombka in seinem Beitrag eingeht. Er konstatiert nach den zwei großen Konjunkturen der Dokumentarliteratur in den 1920ern und 1960ern ein dritte Welle vor allem selbstreflexiver dokumentarischer Literatur um 2000, die "vom Nullpunkt aus operiert" (S. 278) – und damit zuallererst die Herstellungsbedingungen der Wirklichkeit herausarbeitet.

Institutionen und Strategien des Autoren- und Buchmarketings stehen im Mittelpunkt des dritten Teils "Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen der Literatur um 2000". Die Kontextanalyse von Autoren, Lektoren, Literaturmagazinen und Literaturkritik stellt eine äußerst gelungene und begrüßenswerte Erweiterung zu den vorangegangenen vorrangig literaturwissenschaftlichen Beiträgen dar. Bereits Erhard Schütz als Herausgeber des 2005 erschienenen *BuchMarktBuchs* hatte zu Studienzeiten der Rezensentin allen Germanistikstudenten empfohlen, sich auch mit den hard facts der Literatur zu befassen, wollten sie nach dem Ende ihres Studiums nicht Donuts verkaufen. Im äußerst informativen dritten Teil werden u.a. die sich professionalisierende deutsche Autorenausbildung und das sich verändernde Berufsfeld des Lektors beschrieben sowie das deutsche Literaturmagazin *Bella Triste* vorgestellt.

Der im Bielefelder Transcript Verlag erschienene Sammelband mit ansprechendem Design überzeugt in seinem postulierten Gegenwartsbezug, der sich in der Auswahl der realgeschichtlichen Referenzen der Texte und in der Nachzeichnung aktueller deutscher Buchmarktendenzen verdeutlicht. Zudem ist er ein gelungenes Beispiel für die Publikation und inspirierende Lektüre von Forschungsbeiträgen jüngerer Wissenschaftler. Nur der Begriff der Jahrtausendwende und die Rede von der "Literatur der Jahrtausendwende" erscheinen mitunter vollmundig. Auch Sigrid Löffler, die grande dame der Literaturkritik, fühlt in ihrem Beitrag anlässlich der singulären Literaturanrufung des Bandtitels ein Unbehagen (vgl. S. 438). Der eingangs erwähnte Sammelband *Chiffre 2000* betonte dagegen bereits im Titel die symbolischen Aufladungen und Erwartungshaltungen hinsichtlich des Konstrukts der Zeitenwende. Ebenso be-

tonten die Herausgeberinnen Ulrike Vedder und Corinna Caduff den offenen Verhandlungscharakter der Literatur, der zu den im Band vorgestellten Schauplätzen führt. Wenn auch dieser Umgang mit der großen Zahl der methodisch besser geeignete und rhetorisch elegantere ist, ist dem neu erschienenen Band das große Wort 'Jahrtausendwende' nachzusehen. Denn es ist zumindest eine gute Marketingstrategie – sozusagen der Donut auf dem Cover.